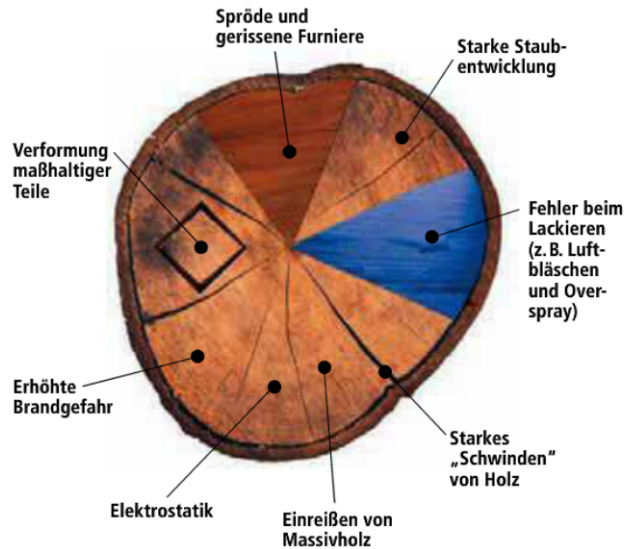




Unterhalb von 50 Prozent Luftfeuchtigkeit muss nachgeholfen werden

> TROCKENE LUFT führt zu Fertigungsproblemen

Wer in der kalten Jahreshälfte bei der Bearbeitung von Holzoberflächen regelmäßig mit Problemen kämpft, die im Frühjahr von alleine verschwinden, der sollte den Luftfeuchtegehalt in seiner Werkstatt überprüfen. Denn unterhalb der 50-Prozent-Grenze kann das Fehlen von ausreichend Wasser in der Luft böse Folgen haben – für die Produkte und auch Mitarbeiter.

Wenn Sie im Winter in der Fertigung Probleme haben, die im Sommer nicht auftreten – dann könnte trockene Luft im Produktionsraum der Grund dafür sein.“ Was derart banal klingt, ist in manchen Schreinereien tatsächlich (winterlicher) Alltag, da die Hei-

zungsluft vielfach für ein Absinken des Wassergehaltes in der Luft führt. Und die Folgen einer relativen Luftfeuchte weit unterhalb von 50 Prozent sind durchaus gravierend: Absaugungen an den Maschinen schaffen oft ganz feinen Staub nicht mehr, wie er dann entsteht, dieser wird eingeschliffen, und die

die Holzfasern stellen sich anschließend völlig ungeplant beim Eintrag von Feuchtigkeit wieder auf, wenn der Lackierprozess erfolgt. Erneute Schleifvorgänge werden notwendig, die Gefahr des Durchschleifens erhöht sich. Stimmt die Luftfeuchtigkeit von Beginn an, sind die Fasern gesättigt und werden von Beginn an korrekt abgeschliffen, die Stäube in ihrer Gesamtheit besser abgeführt. Wovon auch die Standzeiten profitieren: Schleifbänder halten deutlich länger, wenn möglichst viel Staub entfernt wird.

Auch bei der Verleimung können sich zu trockene Holzoberflächen negativ auswirken, während des Lackierprozesses noch umso mehr, indem das enthaltene Wasser zu sehr in die Tiefe des Holzes dringt, Farbpartikel damit an Viskosität verlieren und somit der gewünschte Farbfilm nicht erreicht wird. Auch Luftbläschen im Lack oder zu viel Overspray kann die Folge von zu niedriger Luftfeuchtigkeit sein.

Die Mitarbeiter einer Fertigung leiden auf Dauer ebenfalls unter

dem Zustand, denn zu viel eingeatmete Stäube machen krank, während ausreichend gesättigte Partikel zu Boden sinken und so entsorgt werden können.

Die Antwort auf diese Probleme ist oftmals ganz einfach: Unternehmen können mit individuell installierten Druckluftbefeuchtern den idealen Zustand sehr leicht herbeiführen. Das Unternehmen Merlin aus Ried in Oberösterreich ist bereits seit Jahren auf solche Anlagen spezialisiert, entwickelte jetzt für die Felder-Gruppe das Produkt „Pro Fog“ zur Selbstinstallation – Voraussetzung ist lediglich eine Luftzufuhr und ein Wasseranschluss in Trinkwasserqualität. Über eine Feuchte-Sensorsteuerung regelt sich das angeschaltete Gerät dann selber, sobald die Luftfeuchtigkeit abfällt und versprüht einen feinen, sehr angenehmen Wassernebel.

Was unterm Strich bis zu 20 Prozent weniger Nacharbeit, einer Produktionserhöhung um bis zu acht Prozent und bis zu fünf Prozent mehr Gewinn führen kann.

